

Situations-Interview: Anleitung

Mit dieser Interviewform wird eine spezifische Problemsituation auf dem Bindungsbrett nachgespielt. So lassen sich die Verhaltensweisen der beteiligten Personen nach den bindungsrelevanten Kriterien Emotionalität und Nähe in einem zeitlichen Ablauf Schritt für Schritt darstellen. Es kann mit Kindern, Eltern, Lehr- und anderen Fachkräften sowie im reinen Erwachsenenkontext durchgeführt werden.

Jeder Schritt wird in einem Mini-Bindungsbrett mit dem Zustand von Emotion und Nähe mit Kreuzen und Pfeilen grafisch aufgezeichnet. Zudem werden fünf Punkte verbal erfasst: 1. Handelnde Person, 2. Handlung, 3. Gedanken, 4. Emotionen und 5. Nähe. Oft bauen Klienten diese Information bereits spontan in ihre Erzählung ein. Beispiel: *"Er hat das absichtlich getan. Da habe ihn angeschrien, bin wütend in mein Zimmer gerannt und hab die Tür zugeknallt."* Hier erübrigt sich ein Abfragen, da die Notierung eindeutig erscheint: 1. Person = die erzählende Person, 2. Handlung = schreit an, rennt in ihr Zimmer, knallt Tür, 3. Gedanken = Er hat es absichtlich getan, 4. Emotion = Wut = rot, 5. Nähe = ab in Zimmer = abwesend. Auf Nachfragen kann auch verzichtet werden, wenn der entsprechende Punkt nicht wichtig erscheint, wahrscheinlich zu repetitiven Antworten führt und wenn die Gefahr besteht, dass das Interview zu träge wird.

Natürlich zeigen wir interaktives Verhalten nicht nur abwechselnd in einem Aktions-Reaktions-Muster, sondern auch parallel, gleichzeitig. Aus praktischen Gründen wird hier jedoch ein *Ping-Pong*-Vorgehen verfolgt. In der Regel können Klienten eine Abfolge benennen. Falls sich eine Person passiver verhält, können für die aktivere Person auch mehrere nachfolgende Schritte ausgefüllt werden. Statt *'Ping-Pong'* verläuft eine Interaktion auch mal nach dem Muster *'Ping-Ping-Ping-Pong-Ping'*. Da sich trotz Passivität die Gedanken und Emotionen verändern können, ist dann aber gegebenenfalls gezielt nachzufragen, z.B. so: *"A macht also nichts weiter. Verändert sich etwas bei seinen Gedanken oder Gefühlen?"* Falls ja, ist dies als eigener Eintrag aufzunehmen und unter Handlung *"nichts"* oder *"hört bloss zu"* oder dergleichen einzutragen.

Die beratende Fachperson sowie die Klienten erkennen oft schon im Verlauf des Interviews, zu welchem Zeitpunkt welche Personen suboptimale Reaktionsmuster zeigen. Bei Bedarf kann die Nützlichkeit unter "6. Nutzen" erfragt werden. Die Antwort wird notiert, in *'sehr problematisch'* bis *'sehr hilfreich'* eingeteilt oder mit einer Likert-Skala z.B. von 0 bis 6, um im späteren Verlauf eine sinnvolle Auswahl für Teil 2 des Interviews vornehmen zu können.

Schritte mit tiefem Nutzen kann man als potentielle *Abzweigstellen* bezeichnen, bei welchen alternative *Verhaltens-'Schienen'*, *Gedanken (allenfalls auch nur interpretierte Absichten)* und *Gefühle* exploriert werden können. Will man ein Reaktionsmuster verändern, empfiehlt es sich, nicht nur den kritischen Kipp-Moment anzuschauen, sondern ein, zwei Schritte vorher einzubeziehen.

Das Interview ist in zwei Abschnitte unterteilt:

1. Die Beschreibung der Problemsituation und
2. Die Exploration von Veränderungsmöglichkeiten

Ist den Klienten der Aufbau des Bindungsbretts noch nicht bekannt, ist ihnen dies vorgängig zu erläutern.

Teil 1 folgt einem repetitiven Muster und sollte inhaltlich in etwa in dieser Form eingehalten werden, falls man die kleingliedrige Problemanalyse voll ausschöpfen will. Da es sich hierbei nicht um ein normiertes Verfahren handelt, ist die konkrete Formulierung nicht entscheidend. Auch können beliebig Zusatzfragen, wie *'wieso', 'was noch', 'würde X das auch so sehen?'* eingeflochten werden. Die vorformulierten Sätze können jedoch, bis man mit dem Verfahren eine gewisse Übung hat, als Orientierung dienen. Es empfiehlt sich zudem, zu Beginn Fälle zu wählen, bei welchen man die Analyse auf zwei Personen beschränken kann. Der Bogen ist denn auch auf für zwei Personen aufgebaut. Die Komplexität steigt mit der Anzahl Personen exponentiell an. Es gibt Erfahrungswerte und es bestehen Anregungen zur parallelen Darstellung von Mehrpersonen-Settings, es wurde jedoch noch kein standardisiertes Interview dafür erarbeitet. Zusätzliche Personen lassen sich jedoch sehr einfach in serieller Darstellung einbeziehen. Beispielsweise so: *"Gut, so läuft es also mit Mama. Und wie ist es mit Papa?"* Oder: *"So ist es zuhause. Und in der Schule? Bei Lehrperson A/Förderlehrperson B? In Situation X/Y?"* usw. Für diese zweite Darstellung können auch andersfarbige Figuren verwendet werden.

In **Teil 2** werden unterschiedliche mögliche Frageformen skizziert, die sich im Anschluss an Teil 1 anbieten. Die hier gewählten Frageformen lehnen sich an verhaltenstherapeutische, systemisch-lösungsorientierte und mentalisierungsbasierte Ansätze an. Sie sind jedoch lediglich als Beispiele zu verstehen. Je nach Stand der Beratung werden nicht schon verhaltensorientierte Schwerpunkte im Zentrum stehen, sondern nur das Angebot, eine Situation mit einer visuellen Unterstützung beschreiben zu können, das Verständnis von Prozessen zu fördern, multiperspektivische Sichtweisen zu ermöglichen, Belastung anzuerkennen, zu würdigen usw. Jede beratende Fachperson wird eigene Frageformen zur Hand haben, welche ihren eigenen Schwerpunkten, der therapeutischen Ausrichtung, den Klienten und dem Beratungsprozess angepasst sind. Oft wird man – teils auch durch die Klienten – dazu verleitet, sich schnell auf die Handlungsebene zu begeben. Es lohnt sich, auch bei der Lösungssuche, um die mit der Veränderung zu erwartenden, erhoffenden oder befürchtenden Gedanken und Gefühle der Protagonisten zu kreisen.

Varianten:

Teil 1 und 2 können verwoben werden. In Teil 1 lassen sich bereits Ressourcen- oder Lösungsorientierte Fragen einflechten, im Extremfall bei jedem einzelnen Schritt. Dies erhöht jedoch die Komplexität, erschwert die Übersicht und das Eintauchen in den emotionalen Fluss der Problemsituation. Natürlich kann Teil 1 auch vorzeitig verlassen werden, sobald Schritte eruiert wurden, die mit Teil 2 weiterverfolgt werden können. Dies kann sich anbieten, wenn man den Klienten eine Analyse peinlicher Eskalationsmomente ersparen will oder nicht sicher ist, ob man die Vertrauensbasis dafür besitzt.

Will man rein explorativ vorgehen, kann auch auf den problemfokussierten Teil 1 verzichtet werden und, in Anlehnung an Teil 2, nur hypothetische, zukunfts-, therapieziel- und/oder lösungsorientierte Frageformen einsetzen.

Bei sehr komplexen, langen Situationsbeschreibungen steht mit dem letzten Blatt eine sowohl für Teil 1 wie Teil 2 einsetz- und beliebig verlängerbare Vorlage zur Verfügung.

In einer Weiterentwicklung soll das Interview so genutzt werden können, dass eine kriterienorientierte Bewertung des in der beschriebenen Situation vorherrschenden Bindungsmusters möglich ist. Es besteht ein Bewertungsblatt, welches für Benutzer gedacht, die mit der Bindungstheorie bereits gut vertraut sind. Fachkräfte, die interessiert sind, an der Weiterentwicklung mitzuwirken, können unter hello@bondingboard.com um eine Kopie der aktuellen Version des Auswertungsleitfadens anfragen. Wer sich bereit erklärt, an der Weiterentwicklung mitzuwirken, erhält unsere Fragebogen-Vorlagen kostenlos.

© Copyright und TM: Six Eyes AG, 2022. Kopien sind auf die Anzahl bei bondingboard.com erworbener Lizenzen zu beschränken.